

Protokolleintrag vom 08.03.2006

2006/73

Interpellation von Roger Liebi (SVP) und Bruno Garzotto (SVP) vom 8.3.2006: Sargproduktion, Beschaffungswesen

Von Roger Liebi (SVP) und Bruno Garzotto (SVP) ist am 8.3.2006 folgende *Interpellation* eingereicht worden:

Seit einigen Wochen und Monaten propagiert der Stadtrat unter der Leitung von Stadträtin Monika Stocker mit Nachdruck die Einführung der (in Deutschland kläglich gescheiterten) „1000.– Franken-Jobs“. Frau Stocker machte mehrfach deutlich, dass dafür nur Arbeiten in Frage kämen, welche die Wirtschaft nicht konkurrenzieren. Nachdem sie als Beispiel auch Kurierdienste nannte, kamen erste kritische Fragen auf. Offenbar geht der Stadtrat nun einen Schritt weiter und schaltet auch klassische Gewerbebezüge aus. Es soll gemäss schriftlichen Aussagen aus Herstellerkreisen für die Sargproduktion keine Submission mehr geben für Produktion und Lieferung der Standardsärge. Es sollen im Rahmen des „1000.– Franken Job-Programms“ mindestens 20 (Teilzeit)-Stellen geschaffen werden, welche die Särge weit unter den in einem privaten Betrieb gängigen Selbstkosten produzieren und liefern können. In diesem Zusammenhang bitten wir um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Was versteht der Stadtrat unter „Arbeit, welche die Wirtschaft nicht konkurrenziert“ ganz genau? Stuft der Stadtrat Kurierunternehmen, Schreinereigewerbe, Malereibetriebe, Transportgewerbe, etc. als Unternehmenszweige ein, welche staatlicher Konkurrenz ausgesetzt werden müssen?
2. Wie beurteilt der Stadtrat die Tatsache, dass auf der einen Seite staatliche Arbeitsplätze geschaffen werden und gleichzeitig bestehende private, gewerbliche Betriebe und damit deren Arbeitsplätze konkurrenziert werden
 - a) aus volkswirtschaftlicher und
 - b) aus sozialer Sicht?
3. Hält es der Stadtrat für möglich, dass durch die staatliche Konkurrenz, welche nicht gewinnbringend und womöglich nicht einmal Vollkosten deckend sein muss, neue Arbeitslose bei bisherigen privaten Anbietern geschaffen werden? Würde der Stadtrat diese Arbeitslosen seinerseits wieder in seine eigenen Programme aufnehmen?
4. Plant der Stadtrat selbst Firmengründungen oder Beteiligungen an Firmen im Rahmen der „1000.– Franken-Jobs“ oder des EAM? Wenn ja, welche und in welcher Form? Welche Grundkapitalien stehen dabei auf welcher Kompetenzgrundlage zur Verfügung?
5. Plant der Stadtrat neue Ausschreibungen für das Beschaffungswesen bei Särgen für die Stadt Zürich? Wenn ja, bitten wir um detaillierte Beschreibung des Ist-Zustandes inkl. bisherige Lieferanten, Anzahl Särge, Preiskategorien und den vorgesehenen oder bereits eingeleiteten Änderungen. Wenn nein, bitten wir um Erläuterung des entsprechenden Beschaffungswesens.
6. Wann hat der Stadtrat welche Sarghersteller (Schweiz und Ausland) in welcher Form darüber informiert, dass es keine Submission mehr für die Produktion und Lieferung des Standardarges Typ Null der Stadt Zürich geben wird?
7. Wer stellt künftig diese Standardsärge für die Stadt Zürich her?
8. Sollten diese Standardsärge tatsächlich im Rahmen des EAM oder der „1000.– Franken-Jobs“ hergestellt werden: Welchen Stückpreis wird die Stadt Zürich pro Sarg bezahlen? Welches sind die durchschnittlichen kalkulatorischen Vollkosten für die Herstellung eines solchen Standardarges? Wie hoch sind diese in der Privatwirtschaft? Wie viel bezahlte die Stadt Zürich bisher für einen Standardarg Typ Null?
9. Wie beurteilt der Stadtrat die aktuelle Situation des Schreinereigewerbes?
10. Sollte die Stadt Zürich selber oder über zu gründende Firmen bzw. Beteiligungen an entsprechenden Firmen Särge produzieren oder produzieren lassen: Werden dabei die GAV Richtlinien des Schreinereigewerbes eingehalten? Wenn ja: Wie lässt sich dies mit dem Lohn von 1000.– Franken vereinbaren? Wenn nein: Weshalb nicht?